

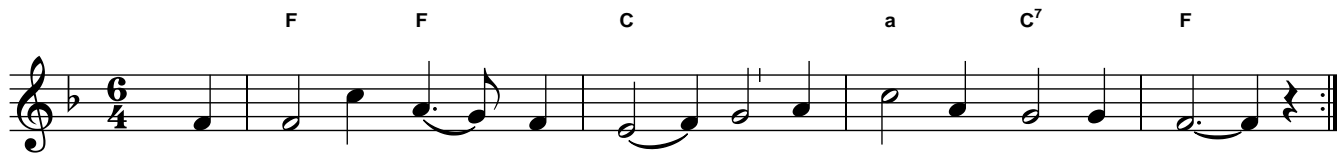
Geistlicher Impuls zum 5. Sonntag nach Trinitatis am 12.07.2020

von Pfarrerin Sabine Wendlandt

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

EG 443 Aus meines Herzens Grunde

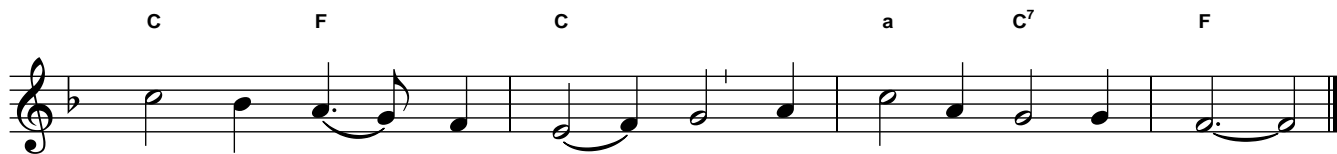
Text: Georg Niede (um 1586) 1592 / Melodie: 16. Jh.; geistlich vor 1598



1. Aus mei - nes Her - zens Grun - de sag ich dir Lob und Dank
in die - ser Mor - gen - stun - de, da - zu mein Le - ben lang,



dir, Gott, in dei - nem Thron, zu Lob und Preis und Eh - ren durch



Chri - stus, un - sern Her - ren, dein' ein - ge - bor - nen Sohn,

2. daß du mich hast aus Gnaden / in der vergangnen Nacht / vor G'fahr und allem Schaden / behütet
und bewacht, / demütig bitt ich dich, / wollst mir mein Sünd vergeben, / womit in diesem Leben / ich hab
erzürnet dich.

6. Gott will ich lassen raten, / denn er all Ding vermag. / Er segne meine Taten / an diesem neuen Tag. /
Ihm hab ich heimgestellt / mein Leib, mein Seel, mein Leben / und was er sonst gegeben; / er mach's,
wie's ihm gefällt.

Gebet

»Nichts, aber auch gar nichts ging«

Noch einmal das Netz auswerfen

Noch einmal ein Wort zum Frieden sagen

Noch einmal den Weg zu Nachbarinnen und Nachbarn gehen

»Es nutzt doch nichts«

Noch einmal die Hand ausstrecken

Noch einmal um Einsicht bitten

Noch einmal Mut zusprechen

»Ich habe es so satt«

Noch einmal den Brief schreiben

Noch einmal auf die Gefahr hinweisen

Noch einmal den Versuch wiederholen

»Wie oft denn noch?«

Noch einmal

Lukas 5,1-11 Der Fischzug des Petrus

1 Es begab sich aber, als sich die Menge zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, da stand er am See Genezareth

2 und sah zwei Boote am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 3 Da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte die Menge vom Boot aus. 4 Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! 5 Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. 6 Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. 7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, sodass sie fast sanken. 8 Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. 9 Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, 10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen. 11 Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.

Liebe Gemeinde,

was Simon Petrus sich wohl gedacht hat, als Jesus ihn gebeten hat, ihn rauszufahren und quasi eine See-Kanzel für ihn zu errichten?

Simon Petrus lässt sich auf die Bitte ein, selbst wenn sie ihm vielleicht hirnrissig erscheint zu dem Zeitpunkt. Er fährt mit seinem Boot ein Stück hinaus. Und hört eine Predigt. Die offensichtlich gut genug ist, ihn nach der langen Nacht wach zu halten.

Lassen wir Jesus auch ins Boot unseres Lebens einsteigen? Geben wir ihm auch Zutritt zu unserem Leben? Machen wir auch noch mal die Leinen los oder liegt bei uns alles fest vertäut? Schotten wir uns ab oder öffnen wir uns ihm und seinen Forderungen?

Wenn wir uns darauf einlassen, kann sein, das stört uns in unserer Ruhe. Kann sein, das wühlt manches auf und bringt einiges durcheinander. Aber das Leben kann doch nicht darin bestehen, möglichst bequem den Tod zu erwarten. Wie Jesus im Film „Jesus von Montreal“ sagt.

Jesus ist nicht Michael Jackson. Unter seinem Kreuz standen ein paar Frauen, keine Millionen Zuschauer, die an den Bildschirmen hingen. Man hat keine Eintrittskarten für seine Trauerfeier verlost. Man hat nicht mit Hubschraubern seinen Sarg verfolgt wie bei Michel Jackson. Aber Jesus hat die Menschen auch herausgefordert. Er hat Menschen bewegt wie den Simon Petrus.

Aber damit nicht genug. Jesus reicht es nicht, Petrus aus seiner Lethargie aufzuschrecken. Er fordert ihn zum aktiven Handeln heraus. Er schickt ihn noch einmal hinaus auf den See. Fische fangen. Noch einmal. Obwohl doch bisher alles umsonst war.

Normalerweise heißt es ja: Not lehrt beten.

Hier ist es aber nicht die Not. Hier ist es der Überfluss, der den Petrus letztlich in die Knie zwingt. Das Netz ist zum Zerreißen voll. Hier gibt es Leben in Hülle und Fülle. Hier ist Gott zum Greifen und Anschauen nah. Deshalb geht Petrus in die Knie. Überwältigt von der überfließenden Gnade und von seinen Gefühlen

Wie sieht meine Reaktion aus, wenn ich spüre, dass Gott greifbar nahe ist?

Ich denke, diese Momente sind selten. Selten zwingt mich etwas in die Knie. Und wenn, ist es meistens nicht, weil ich den Überfluss von Gottes Gnade spüre. Aber gelegentlich gibt es das auch. Dass meine Lebensnetze zum Zerreißen voll sind. Dass ich aus dem Überfluss leben kann. Dass ich aus der Fülle schöpfen kann.

Immer dann, wenn ich an einem Wendepunkt in meinem Leben stand, konnte ich das spüren.

Konfirmation, Abitur, Hochzeit, Examina, Geburt unseres Kindes, 1. Gemeindepfarrstelle, Krankenhauspfarramt am Bodensee, Landessynodale und Wiederwahl, Berufung auf die Reichenau. An allen lebensgeschichtlich bedeutsamen Ereignissen. Immer wieder konnte ich aus der Fülle schöpfen.

Immer wieder hatte ich das Gefühl: Mein Leben ist reich.

Jesus Christus verheißt uns das Leben in Fülle. Das Leben mit ihm ist kein Zuckerschlecken. Manchmal geht es bis zum Anschlag. Aber mit ihm ist unser Leben voll. Ohne ihn bleibt unser Leben leer.

Das hat auch Petrus erfahren. Und sich für das Leben in Fülle entschieden.

Menschen soll Petrus nun fangen. Ein Menschenfischer soll er werden. „Von nun an wirst Du Menschen fangen“ Das klingt vereinnahmend. Das klingt nach Bauernfängerei. Sollen mir Menschen ins Netz gehen? Ein Netz, das ich ausgespannt habe – wie eine Falle? Der Begriff ist schwierig.

Aber es ist bloß ein Wortspiel. Leider hören wir das heute meist negativ. Aber Petrus wird sofort verstanden haben, worum es geht. Es geht darum, die Worte Jesu in die Welt hinauszuerwerfen, damit Menschen sich daran festhalten können. Damit sie Halt bekommen.

Damit sie verbunden sind im weltweiten Netz der Menschen, die Jesus Christus vertrauen. Damit sie einen Platz finden in dem Schiff, das sich Gemeinde nennt. Es geht in diesem Bild um den Menschen, der einen Halt und Platz braucht und Orientierung auf seinem Lebensweg. Es geht darum, anderen die Hand zu reichen, damit sie einsteigen. Damit sie mitkommen auf dem Weg des Glaubens. Damit sie Verbindung untereinander bekommen.

Wenn wir Glück haben, sind unsere christlichen Gemeinden und Kirchen solche Netzwerke. Ein Netzwerk, in dem wir miteinander verbunden sind und auch in schwierigen Situationen einander Halt geben können. Solch schwierige Situationen, in denen wir Angst haben, dass da was aus dem Ruder läuft, hatten wir schon, sie werden auch auf uns zukommen. Nicht zuletzt COVID- 19 ist eine solche Herausforderung und Zerreißprobe. So vieles ist uns noch nicht möglich. Auf viele Dinge wie Abendmahl und freies Singen müssen wir verzichten. Die Not lehrt vielleicht beten, aber sie darf die Menschen gar nicht wie früher in die Kirchen treiben. Denn auch hier liegt ein Gefahrenpotenzial.

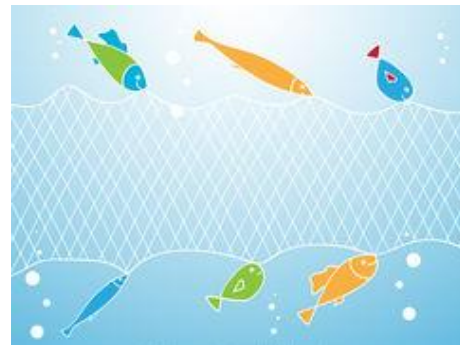
COVID- 19 ist eine Zerreißprobe für die Kirchen, die nie eine höhere Austrittsbewegung als im vergangenen Jahr hatten. Wie wird es erst Ende 2020 aussehen? Das

Ende der Volkskirche rückt in Sicht. Keiner glaubt noch an die vollen Netze. Aber unser Netzwerk als christliche Gemeinde soll nicht reißen, sondern halten. Das wird hier gegen alle Vernunft versprochen. Wir sollen es weiter versuchen, die Netze auszuwerfen mit alten und neuen Angeboten, mit Internet- und Telefonandachten, mit Kindergruppen und alternativen Ferienangeboten, mit kirchlichem Präsenzunterricht und Webinaren. Nicht zuletzt in dem Netz, das sich world wide web nennt. Wie oft? Noch einmal....

Da gibt es unsichtbare Fäden, die uns untereinander verbinden und den Menschen Halt geben.

Weil wir dem vertrauen, der uns letztlich in Händen hält – Jesus Christus.

„Fürchte Dich nicht“, sagt Jesus dem an sich selber zweifelnden Petrus. Das ist ein gutes Wort, das er ihm mit auf den Lebensweg gibt. „Fürchte Dich nicht, wenn die Not Dich beten lehrt. Wenn Deine



Wir strecken uns nach dir

90



1. Wir stre-cken uns nach dir, in dir wohnt die Le -
 2. Wir öff - nen uns vor dir, in dir wohnt die Wahr -
 3. Wir hal - ten uns bei dir, in dir wohnt die Be -



1. ben - dig - keit. Wir trau - en uns zu dir, in
 2. haf - tig - keit. Wir freu - en uns an dir, in
 3. stän - dig - keit. Wir seh - nen uns nach dir, in



1. dir wohnt die Barm - her - zig - keit.
 2. dir wohnt die Ge - rech - tig - keit.
 3. dir wohnt die Voll - kom - men - heit.

Refrain



Du bist, wie du bist:



Schön sind dei - ne Na - men. Hal - le - lu - ja.



A - men. Hal - le - lu - ja. A - men.

Netze leer sind. Aber fürchte Dich auch nicht, wenn Du Glück erfährst und Gott Dir neue Wege und Möglichkeiten zeigt. Amen

Lied: B 90 Wir strecken uns nach dir

Fürbittgebet:

Gott, Fülle des Lebens, der du uns in Deine Nachfolge rufst.

Zu Dir beten wir und bitten für die Menschen im Irak, in Syrien und anderswo, dass sie endlich Schutz und Frieden finden und die Namen ihrer Städte bald wieder den Beiklang wunderbarer, menschlicher Orte haben.

Wir beten zu Dir und bitten für die Menschen, die verwirrt, überfordert und lustlos sind, dass sie Wärme, Trost und Ruhe finden und helfende Worte hören, dass sie gehalten werden und lebendig sein dürfen.

Für die an COVID-19 Erkrankten und die, die durch die Auswirkungen von Corona leiden, dass sie sich von der Krankheit und ihren Folgen befreien können, dass sie eigene Schritte wieder wagen können.

Wir bitten Dich für diese Gemeinde und für unsere Kirche, für alle, die sie mit Leben füllen

und die für sie planen, denken und sich mühen.

Dass sie bei aller

Anstrengung und Schwierigkeiten

nicht festgesteckt bleiben,

sondern sich anstecken

lassen von Deiner Liebe für

alles Lebendige, dass sie

Freude und Hoffnung

ausstrahlen können für die

Welt.

Wir bitten Dich für die

Kirchen und Partnerkirchen,

für ein zahlenmäßiges,

geistiges und finanzielles

Füllen der Netze. Lass Du

Frieden kommen zu den

Menschen

Vater unser

Lied: Herr, wir bitten

Segen: Der Herr segne Euch

und er behüte Euch. Der Herr

lasse sein Angesicht leuchten über

euch und sei euch gnädig.

Der Herr hebe sein Angesicht

auf euch und gebe Euch

Frieden. Amen

Kehrvers

Herr, wir bit - ten: Komm und seg - ne uns;
le - ge auf uns dei - nen Frie - den. Seg - nend hal - te Hän - de
ü - ber uns. Rühr uns an mit dei - ner Kraft.

Strophen

1. In die Nacht der Welt hast du uns ge - stellt,
Deinen
dei - ne Freu - de aus - zu - brei - ten. In der Trau - rig - keit,

mit - ten in dem Leid, lass uns dei - ne Bo - ten sein.

2. Herr, wir bitten: Komm und segne uns; / lege auf uns deinen Frieden. / Segnend halte Hände über uns. / Rühr uns an mit deiner Kraft. / In den Streit der Welt hast du uns gestellt, / deinen Frieden zu verkünden, / der nur dort beginnt, wo man wie ein Kind / deinem Wort Vertrauen schenkt.

3. Herr, wir bitten: Komm und segne uns; / lege auf uns deinen Frieden. / Segnend halte Hände über uns. / Rühr uns an mit deiner Kraft. / In das Leid der Welt hast du uns gestellt, / deine Liebe zu bezeugen. / Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn, / bis wir dich im Lichte sehn.